

Presseerklärung

des Vorstands des Regionseleternrates Hannover zu den Ergebnissen der PISA-Studie und den Folgen

Einbahnstraße Bildung - verliert Deutschland den Anschluss?

Kultusminister Tonne hat in seiner Presseerklärung vom 03. Dezember 2019 auf die bitteren Ergebnissen der PISA-Studie beschwichtigend formuliert: *„Im Vergleich zu 2009 habe sich der Kompetenzmittelwert im Bereich Lesen quasi nicht verändert. In den Naturwissenschaften und bei Mathematik liegen Schülerinnen und Schüler über dem OECD-Durchschnitt“*. Und weiter: *„Die Leistungen der deutschen Schülerinnen und Schüler zeigen sich konstant und stabil. Eine Weiterentwicklung ist gleichwohl ehrlicherweise auch nicht feststellbar“*.

Demgegenüber bewertet der Regionseleternrat Hannover die PISA-Ergebnisse als bittere Dokumentation des Schulleistungsrückgangs, der sich bereits vor drei Jahren abzeichnete. Wir dürfen nicht länger leugnen, dass wir in der Bildung in eine Einbahnstraße steuern! Alle Strukturreformen in den zurückliegenden Jahren haben uns nicht vorangebracht. Im Gegenteil, wir sind in den Kernfächern Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften im internationalen Vergleich zurückgefallen auf Rang 20 von 77 Nationen. Der Anteil der sogenannten Risikogruppe, also der 15jährigen, die nicht richtig schreiben und rechnen können, liegt in nicht gymnasialen Schulen teilweise bei bis zu 30%, 40% oder sogar 50%.

Niemand - auch nicht Minister Tonne - kann überrascht sein über diese bitteren PISA-Ergebnisse. Deshalb taugt auch nicht sein Versuch, die veränderte Zusammensetzung der Schülerschaft durch Inklusion und Migration für diese Misere verantwortlich zu machen. Tatsächlich war in 2018 diese Gruppe unter den 15jährigen zu klein, um als Begründung für das schlechte Ergebnis herzuhalten.

Seit Jahren verwalten wir einen ständig wachsenden Lehrkräftemangel. Eine systematische und auf den einzelnen Schüler bezogene Lernunterstützung durch die vorhandenen Lehrkräfte kann nur eingeschränkt umgesetzt werden. Die steigende Abhängigkeit des Bildungserfolges der Schüler vom sozioökonomischen Status der Eltern - so inakzeptabel das auch ist - kann daher auch nicht überraschen.



Der Regionseftrnat fordert deshalb von Kultusminister Tonne, jetzt die Bildungswende einzuleiten!

Begonnen werden muss mit einer ehrlichen und realistischen Bestandsaufnahme bei der Lehrkräfte-Entwicklung.

Es muss z.B. Schluss sein, mit einer unhaltbaren Unterrichtsversorgungs-Kennzahl, die eine Vollversorgung nahe 100% vorgaukelt.

Das Ausmaß an Unterrichtsausfall darf nicht länger verschwiegen, sondern muss veröffentlicht werden. Nur dann kann geprüft werden, welcher Zusammenhang zwischen Unterrichtsausfall und Schülerleistungen besteht.

Es muss Schluss sein, pauschal Köpfe von Einstellungen und Pensionierungen von Lehrkräften beim Schuljahresbeginn zu vergleichen, weil nur Fächerkombinationen in den verschiedenen Lehrkräften Maßstab für die Lehrkräfte-Entwicklung an den verschiedenen Schulformen sind.

Für Verwaltungsaufgaben müssen den Schulen Fachkräfte zur Verfügung gestellt werden, damit Schulleitungen sich auf das pädagogische Konzept und dessen Weiterentwicklung konzentrieren können.

Die Ergebnisse der Planungsgruppe aus Wissenschafts- und Kultusministeriumber den künftigen Bedarf an Ausbildung von Lehrkräften an den Universitäten müssen vorgelegt und umgesetzt werden.

Die Entwicklung der künftigen Schülerzahlen muss rechtzeitig erkannt werden, um den sechs- bis siebenjährigen Zeitvorlauf zwischen Geburt und Einschulung für die realistische Planung zu nutzen.

Die Bedeutung der Kitas als wichtige vorschulische Betreuung der Kinder muss einen völlig neuen Stellenwert in unserem Bildungssystem erhalten, um den Schülern bei Einschulung optimale Voraussetzungen mitzugeben.

Der Bedarf zur Förderung schwächerer Schüler muss realistisch ermittelt werden, wenn die bitteren PISA-Ergebnisse künftig wieder besser werden sollen.



Regionseleternrat

Bei der Umsetzung der inklusiven Beschulung muss eine realistische Analyse erstellt werden, bei der das Wohl und der Schulerfolg der betroffenen Schüler alleiniger Maßstab sein muss.

Zum erfolgreichen Lernen gehört aber auch ein entsprechendes Umfeld, in dem Lernen Freude macht. Für sehr viele unserer Schulen gilt das leider nicht mehr. Zuständig für Schulgebäude sind die Kommunen, die diesen Kraftakt aber nicht alleine stemmen können.

Wie bei Digitalpakt und Kitas geht hier nichts ohne eine neue Aufgabenzuordnung unter Einbeziehung von Land und Bund.

Der Regionseleternrat stimmt Minister Tonne ausdrücklich zu, wenn er in seiner PISA-Erklärung als oberste Notwendigkeit ankündigt: Mehr Investitionen in die gesamte Bildungskette und innovative Lehr- und Lernformate!
Die Zeit des Ankündigens muss aber vorbei sein - jetzt muss gehandelt werden!

Der Vorstand des Regionseleternrates Hannover

08. Dezember 2019